

Thomas Ramsay

Abdanckungs-Rede Welche AIß Des weiland ... Herrn M. Nicolai Heidemanns/ Bey der Gemeine Gottes am Dom in der Fürstl. Residentz Güstrow ins ein und dreyßigste Jahr getreuen und wolverdienten Predigers und Pastoris; wie auch Reverendi Ministerii Senioris entseelter Körper den 16. Septembr. Anno 1687 bey volkreicher Versammlung in sein RuheKämmerlein gesetzt ward

[S.l.], 1688

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn770859666>

Druck Freier  Zugang



Heden, M.,
auf N. Heidemann.

Gütr. 1688.

Abdankungs-Rede

Welche

Als

Des weiland Wol Ehrwürdigen / Großachtbahren
und Hochgelahrten Herrn

M. NICOLAI
GEZELMANNS /

Ben der Gemeine Gottes am Dom in der
Fürstl. Residentz Güstrow ins ein und dreißigste Jahr
getreuen und wolverdienten Predigers und Pastoris ;
wie auch Reverendi Ministerii Senioris entselter Cör-
per den 16. Septembr. Anno 1678. bey volckrei-
cher Versammlung in sein Ruhe-Kämmerlein
gesehet ward /

Vorgetragen

THOMAS RAMSAY,
C. G.



Im Jahr Christi / Anno 1688.



Permissis honorum Titulis.

Dies die Exempel der H. Schrifft
 so wol/ als auch anderer Scriben-
 ten bezeugen / daß Christliche und
 Danckbahre Zuhörer und Pfar-
 Kinder jederzeit getreuer Lehrer und
 Prediger Abgang zu betrauren und
 zubeklagen für billig geachtet haben; so erfodert
 es ja noch auff den heutigen Tag gleichermassen
 Christlicher Zuhörer schuldige Pflicht / daß sie ih-
 rer treuverdienten Lehrer Absterben betrauren
 und beklagen. Haben vormahls die/ von getreuen
 Lehrern ihrer Gemeine erwiesene Wohlthaten / so
 viel vermöcht / daß schmerzliche Klagen wegen
 derselben tödlichen Abgang sind angestellet wor-
 den / so solte ja heute zu tage Christlicher Zuhörer
 Ehrerbietung im Leben / und Betrübniß beim
 Absterben derselben nicht geringer seyn. Solten
 priesterliche treue Dienste heutiges Tages bey
 Danckbahren Zuhörern weniger erkand werden
 als vormahls? Das sey ferne: Ehrerbietung
 und Danckbarkeit gegen getreue Lehrer und Pre-
 digen stehen auff den heutigen Tag noch eben so

Abdankungs. Rede.

wol / als vor etlichen tausend Jahren. Und sol
man nach Simeons Worten ins gemein über einen
Todten klagen / weiln er das Licht nicht mehr hat.
Wie vielmehr wird dann ein getreuer wolverdienter
Lehrer der Kirchen / der seiner Gemeine gleichsam
wie ein Licht in Lehr und Leben vorgeleuchtet /
zubeklagen seyn. Sol man auch nach gedachten
Hauß-Lehrers Vermahnung einen verstorbenen
beweinen und beklagen als ob jemand groß
Leid geschehen. So wird ja billig eines alten /
getreuen Priesters Tod zubeklagen seyn / weiln da-
durch der ganzen Gemeine / ja der ganzen Stadt
groß Leid geschicht. Denn was ist eine Gemeine
ohne Lehrer? Der geängstete Prophet dorten
wird in dem Gesichte antworten / da Er sahe
ganz Israel zerstreuet auff den Bergen / wie die
Schaffe die keinen Hirten haben. Wie gefährlich
es nun umb einer Heerde stehet die keinen Hirten
hat / so gefährlich stehet es auch umb einer Gemeine
die ihrer Seelen-Hirten beraubet. Was ist ein
Gemeine die keinen Lehrer hat? Ein Leib
der keine Augen hat. Lieber verlaß uns nicht /
den du weißest / wo wir in der Wüsten uns
lagern sollen / und solt unser Auge sein / jaget
dorten Moses zu Hobab seinen Schwager / als er
weggehen wolte. Was ist eine Gemeine ohn Lehrer?
eine Wespe ohne Vater? da müssen Christliche /
fromme Zuhörer über den Abschiede ihrer
getreuen Lehrer mit Eliazo klagen: Mein, Vater

Abdanckungs-Rede.

ter wagen Israel und seine Reutter. Was ist eine Gemeine ohne Lehrer? Ein Blinder ohne seinen Führer. Wie dorten die Syrier mit Blindheit geschlagen worden / daß da sie meineten zu den Freunden zugehen / in ihrer Feinde Hände und Stadt gerietzen / so gehet es einer Gemeine / die ohne Hirten ist. Treue Lehrer und Prediger sind es / die da ihren zuhörern den weg zur Seligkeit zeigen; Sie sind als auff hohen Warten stehende Wächter / welche auff allen Ecken sich umsehen / damit der Feind die unbereiteten Bürger der Stadt Gottes nicht überfalle. Muntere Löwen sind sie die weder Tag noch Nacht schlaffen. Wie den die Griechen und Egyptier deswegen das Bild eines Löwen über ihre Kirchthüren haben pflegen einzuhauen. Die alten haben dis alles im folgenden Sinnebild / nemlich eines ehrbaren betagten Mannes / der in der rechten Hand die Sonne / in der Linken aber eine Uhr tragen müssen / eingeschlossen. Womit Sie dann bendes die Nothwendigkeit treuer Lehrer und Prediger / als auch ihre Früchte und Nutzbarkeit andeuten wollen. Dieses gab vormahls Herzog Erich zu Lüneburg zu vernehmen: denn / da er den fürtrefflichen Theologum, D. Urbanum Regium, von Augspurg hatte hinweggefodert / und die Augspurger ihn herzlich gerne wiederhaben wolten / auch umb gnädige dimission bey gemeldeten Herzog anhielten / da wies er auff seine Augen / und sagte daben: So wenig er seiner Augen in Kopff entrahlen kön-

Abdankungs - Rede.

te / so wenig konte Er auch dieses Predigers ent-
rahten / wol wissend / was an einem getreuen Leh-
rer gelegen / und was dessen Abgang für verende-
rung und Schaden nach sich ziehe. Dessen allen
bleiben wir auch billig eingedenk bey gegenwer-
tiger ansehnlicher Leibbestätigung des Weyland
Wol. Ehrwürdigen / Großachtbahren / und Hoch-
gelahrten **Hn. M. NICOLAI Heides-**
mans / bey der Gemeine Gottes am Dom
in der Fürstl. Residenz Güstrow ins 31. Jahr ge-
treuen / und wolverdienten Predigers / und Pastoris,
wie auch eines Ehrwürdigen Ministerii Senioris.
Denn / wen wir Uns erinnern was wir an dem
seligen Mann für einen standhaftigen Beschützer
der göttlichen Wahrheit / für einen getreuen Lehrer
verlohren / der wol zugesehen / und Aufsicht ge-
habt auff seine Gemeine / nicht gezwungen / sondern
williglich / nicht umb schändliches Gewinnes wil-
len / sondern von Herzen Grund / der da gewußt
hat / das wort der Wahrheit recht zu theilen / den
jungen Milch und den Erwachten Harte Spei-
sen zureichen / der die Heilsahme Lehre mit einem
heiligen Wandel gezieret / die Irrende leutseelig
unterweisen und auff den Weg der Wahrheit gefüh-
ret / die Betrübten und verlassenen Holdselig ge-
tröstet / der ein Licht und Aug unserer Kirchen /
eine Krohne des Tempels unsers Gottes gewesen;
so haben wir Ursach dessen Verlust schmerzlich
zubeklagen / und zwar umb so viel desto mehr / weil

Abdankungs-Rede.

es scheint/ das GOTT wegen der Menschen Sünde und Undankbarkeit fast alle Lichter am Kirchen-Himmel anslöchen will. Es ist uns unentfallen/ daß GOTT der Herr innerhalb 2. Jahren drey wolverdiente / fürtreffliche Theologos durch den Tod aus unserer Stadt hinweggenommen: und nun muß schon wiederumb eine starke Kirchen-Seule umbfallen. Solte uns solches wol was gutes ominiren? Nein! nein! Wir haben Ursach GOTT zu bitten/ das Er nicht gar möge von seinem Tempel weichen / noch zugeben/ das sein Haus gar möge eingerissen werden: Wir haben Ursach unsere Stadt Güstrow anzureden aus den Jeremia: O Tochter meines Volckes zeug Säcke an/ und lege dich in die Asche/ trage Leide wie umb einen einigen Sohn. Trauret ihr Eingepfarten dieses GOTTes-Hauses/ weil euer Hirte durch den Griff des Todes von euch gerissen! Heulet ihr Lannen / Weil die CEDERN so fallen! Bebet ihr Pfosten Weil der zornige GOTT so auff die Kneupffe schläget. Wer will hinführo für dem Riß stehen? wer wil beten? wer wil guten Rath geben? Wann solche Männer nach einander schlaffen gehen/ und der undankbaren Welt den Rücken weisen. Ach! daß wir Wasser genug betten in unserm Haupte / und unsere Augen Thränen-Quellen weren / das wir gnugiam beweinen könnten den Riß / den grossen Riß / der in unserer Kirchen geschehen ist / jaget und klaget billig diese
Christ.

Abdankungs · Rede.

Ehrliche Dom · Gemeine. Denn/nicht eine schwache Stütz oder schlechter Balck / sondern ein starker Pfeiler derselben ist danieder geworffen. Nicht ein geringes Keißlein / sondern ein großer schöner Baum / welcher herrliche Früchte getragen / dadurch Gott geehret / die Kirche erbauet / und viel fromme Herzen getröstet worden / ist darnieder geschlagen. Nicht ein schlechtes Lichtlein / sondern eine helle Fackel / welche der Gemeine mit Lehr und Leben vorgeleuchtet / und sich als ein rechtes Fürbild der Herde erwiesen / ist verloschen. Nicht ein junger Mann / dem es bißweilen an Erfahrung / und was der anhängig / ermangelt ; sondern ein graues Haar / das ist / ein alter erfahrner Mann ist von uns genommen / daher dann die Doms · Kanzel abermahl leider ! zur Wittwen und die Zuhörer zu Waisen worden sind. Diese Klage repetiret das Priesterliche Collegium. Ach ! es ist uns Leid umb Euch / lieber Vater / lieber Bruder / lieber Collega , das ihr also durch den zeitlichen Todt unsere Augen entzogen sehd. Wir haben recht einen treuen Collegen und Freund an euch gehabt / der uns als Brüder / und Söhne geliebet / und gemeinet / und den wir auch billig hinwegwiederumb als einen Vater / und Bruder geehret haben. Insonderheit aber stimmt diese Jammer · Klage an die Hochbetrübtte Frau Wittwe mit ihrem Vaterlosen Kindern. Jene spricht : Der Herr hat mir ein hartes erzeiget / einen Wein des Sitterns eingesendet / und mich zu einer Wittwe ge-

Abdankungs-Rede.

gemacht; diese Stimme an: Wir sind Waisen und haben keinen Vater / die Krone unsers Hauptes ist abgefallen / unsere Zierde ist dahin / unsere Mauer ist ümgefallen / unser Vater und Berahter ist von uns genommen. O Wehe! das wir so gesündigt haben; Darumb ist auch unser Herz betrübt / und unsere Augen sind von trähnen finster worden. Aber / was wollen wir endlich insgesamt machen? wollen wir hirüber ungeduldig werden und zu sehr trauren / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben? Ach nein / das dienet nicht Gnade zu erwerben / sondern viel mehr Ungnad und Zorn. Wir wollen unsere Wege dem Herren befehlen und auff ihn hoffen / der wirs wol machen Derselbe wolle auch / was Er in diesem Hause zerissen / wiederumb heilen / was Er geschlagen / wiederumb verbinden / der Hochbetrübten Frau Witwen / Kindern und der sämbtlichen Freundschaft mit kräftigen Trost bestreiten / daß sie mit stillem Geiſt dis schwere Creuz von seiner Hand annehmen / und in Christlicher Gelassenheit sich seinem gnädigen Willen ergeben mögen. Und als dann der entseelte Körper des Sehl. Herrn Magistri zu seiner Ruhe nun bald soll gebracht werden / so sprechen wir zu gubter Leht aus danckbahrem Herzen.

Habet danck Liebwertester Herr Magister ,
daß ihr uns in Lehr und Leben so wol vorgeleuchtet.
Geseget sey euer Ausfahrt aus dieser jr-
dischen Hütten;

X

Ge

Abdankungs-Rede.

Gesegnet sey eure Hinfarth in euer Schlaf-
kammerlein;

Gesegnet sey euer Heimfahrt in die ewige
Hütten.

Ruhet woll ohn alle Quall in dem allgemeinen
Mutter-Schoß der Erden / ruhet biß an den lie-
ben jüngsten Tag / da ihr für Gott ewiglich wer-
det leuchten an Leib und Seel. Wir zwar kön-
nen eure treue Dienste nimmer vergelten / wollen
aber dero nimmer vergessen / sondern biß an unser
Ende ihrer eingedenck verbleiben. Daß aber
Meine (Tic.) allerseits Hochzuehrende Herren so
gühtig gewesen auff freundliche Invitation in diesem
Traur Hause sich einzufinden / umb den wolseligen
Herrn M. Heidemann / das Letzte Ehren-Geleit
zu erweisen / dadurch haben sie nicht allein ihre be-
ständige Gunst-Gewogenheit gegen den Selig-
verstorbenen / sondern auch gegen die Hochbetrü-
bte Fr. Wittwe / Kinder / und sämptliche Anver-
wanten ihre Christ-mildeste condolenz erweisen
wollen. Sie erboten sich solche erwiesene sonder-
bahre Gunst und geschehene freundliche Willfah-
rung mit hohen Dank und Ehrendienst-geflisse-
nen Willen / eussersten vermögen nach vielmehr in
der That als durch meine mangelhafte Worte zu
erwiedern. Wiewol ihr gröster Wunsch ist. Der
allgütige Gott wolle dieselbe viel Jahr bey geseg-
netem Zustand / und allem selbst erwünschten wol-

Abdanckungs-Rede.

ergeben / erhalten / der gleichen und andere schmerz-
liche Traurfälle von ihnen und den lieben Jhri-
gen abwenden / und es nach seinem Väterli-
chen Willen dahin richten / das sie bey
genehmern Fällen ihre Schuldig-
keit gegen sie abzulegen / anlaß
haben mögen.



UNIVERSITÄT ROSTOCK

Die Universitätsbibliothek Rostock
ist eine der größten Bibliotheken
in Ostdeutschland. Sie besitzt
eine reiche Sammlung von
Büchern, Manuskripten und
Druckwerken.



Abdankungs-Rede.

ergeben / erhalten / der gleichen und an-
liche Traurfälle von ihnen und der-
gen abwenden / und es nach seine-
nen Willen dahin richten / da-
genehmern Fällen ihre Sch-
keit gegen sie abzulegen / an-
haben mögen.

